

Di, 29.08.2023, 12:11  
bkn038 4 pl 335 vvvvb KNA 230829-89-00108#2  
Klima Kirche Gesellschaft Verkehr

### **Soziologe zu Kampf gegen Klimawandel: Brauchen Druck der Straße**

Köln (KNA) Der Soziologe und Verkehrsexperte Andreas Knie fordert mehr zivilgesellschaftlichen Einsatz beim Kampf gegen den Klimawandel. "Der Raum muss erkämpft werden", sagte er am Dienstag in Köln vor Journalisten. "Es geht nicht ohne den Druck der Straße." Die Politik setze sich von alleine nicht ausreichend für klimaschützende Maßnahmen ein. Knie äußerte sich bei einem Klima-Forum für Wohlfahrt und Kirche, das das Erzbistum Köln und der Diözesan-Caritasverband organisieren.

Derzeit könnten Politik und Gesellschaft noch in Freiheit darüber nachdenken, wie Klimaziele erreicht werden können, so der Berliner Professor weiter. In 10 bis 20 Jahren werde sich die Situation durch den Klimawandel jedoch verschärft haben. Die gesetzlichen Einschränkungen während der Corona-Pandemie würden dann rückblickend "nur ein laues Lüftchen gewesen sein".

Mobilität mache in Deutschland rund ein Drittel der CO2-Emissionen aus, erklärte Knie. Der alte Gedanke, dass mehr Autos mehr Wohlstand bedeuteten, funktioniere nicht mehr - die Ressourcen seien aufgebraucht. Zudem hätten Menschen auch weniger Freude am Autofahren: "Wir merken auch eine Säkularisierung des Autos", sagte er. Es brauche Alternativen wie etwa Züge oder Autos, die Menschen sich teilten.

Der Arzt und Kabarettist Eckart von Hirschhausen forderte die Kirchen auf, beim Klimaschutz Vorreiter zu werden. Sie müssten ihr Geld transparent anlegen, all ihre Institutionen auf eine pflanzenbasierte Ernährung umstellen und als großer Landbesitzer das Verpachten an ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung knüpfen. Auch müsse sie sich beim Hitzeschutz gerade für Alte und Kranke einsetzen: "Wir haben eine Welt gebaut für eine Welt, die es nicht mehr gibt."

Den Klimawandel bezeichnete von Hirschhausen als "riesen Gerechtigkeitsthema", der derzeit vor allem die Menschen im globalen Süden betreffe. Die Kernthemen der Kirche - soziale Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung - hingen davon ab. Es brauche eine "Übernächstenliebe", die Menschen auf der Flucht vor Folgen des Klimawandels sowie die kommenden Generationen in den Blick nehme. Die Kirchen hätten trotz Mitgliederverlust immer noch eine starke Stimme und müssten an der Idee eines Gemeinwohls arbeiten. Dabei sollten sie auch den Gedanken einspielen, dass Menschen für etwas kämpfen können, was größer als sie selbst sei.

### **Notizblock**

*Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt*

#### **Kontakte**

redaktion@kna.de (mailto:redaktion@kna.de) , +49 (228) 26 00 02 66  
KNA/ans/rju/joh

Copyright: KNA